Steckbrief

Die Volksstimme stellt jede Woche Menschen aus den Hochschulstädten Magdeburg oder Stendal vor. **Diana Doerks** ist 37 Jahre alt und Referentin für Forschung, Entwicklung und Transfer an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Meine Funktion:
Mein Schwerpunkt als Referentin für Forschung, Entwicklung und Transfer liegt auf der Wissenschaftskommunikation an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Studiert habe ich Medien- und Kommunikationswissenschaften, Politikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Mein Arbeitsplatz:
Ich sitze im Forschungs- und Entwicklungszentrum (FEZ Magdeburg GmbH) in unmittelbarer Campus-Nähe gemeinsam mit dem Technologie- und Wissenstransferzentrum, den Projekten KAT, gründet und HS³go Europe.

Daran arbeite ich zurzeit:
Zurzeit arbeite ich an der Medialisierung und Digitalisierung der Wissenschaftskommunikation am Beispiel des Transfer-Formats Science Talk unter anderem als Magazin und als Podcast. Die jüngste Podcast-Episode vom 9. Dezember 2020 ist auf Spotify und Anchor verfügbar.

So kam ich zur Hochschule:
Über das Projekt Gründungs- und Transferförderung (gründet), in welchem ich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Projektbewirtschaftung zuständig war.

Das mag ich besonders:
An der Hochschule schätze ich die familiäre Atmosphäre, das gute Miteinander, den Freiraum für Kreativität sowie engagierte Kolleginnen, Kollegen und Studierende.

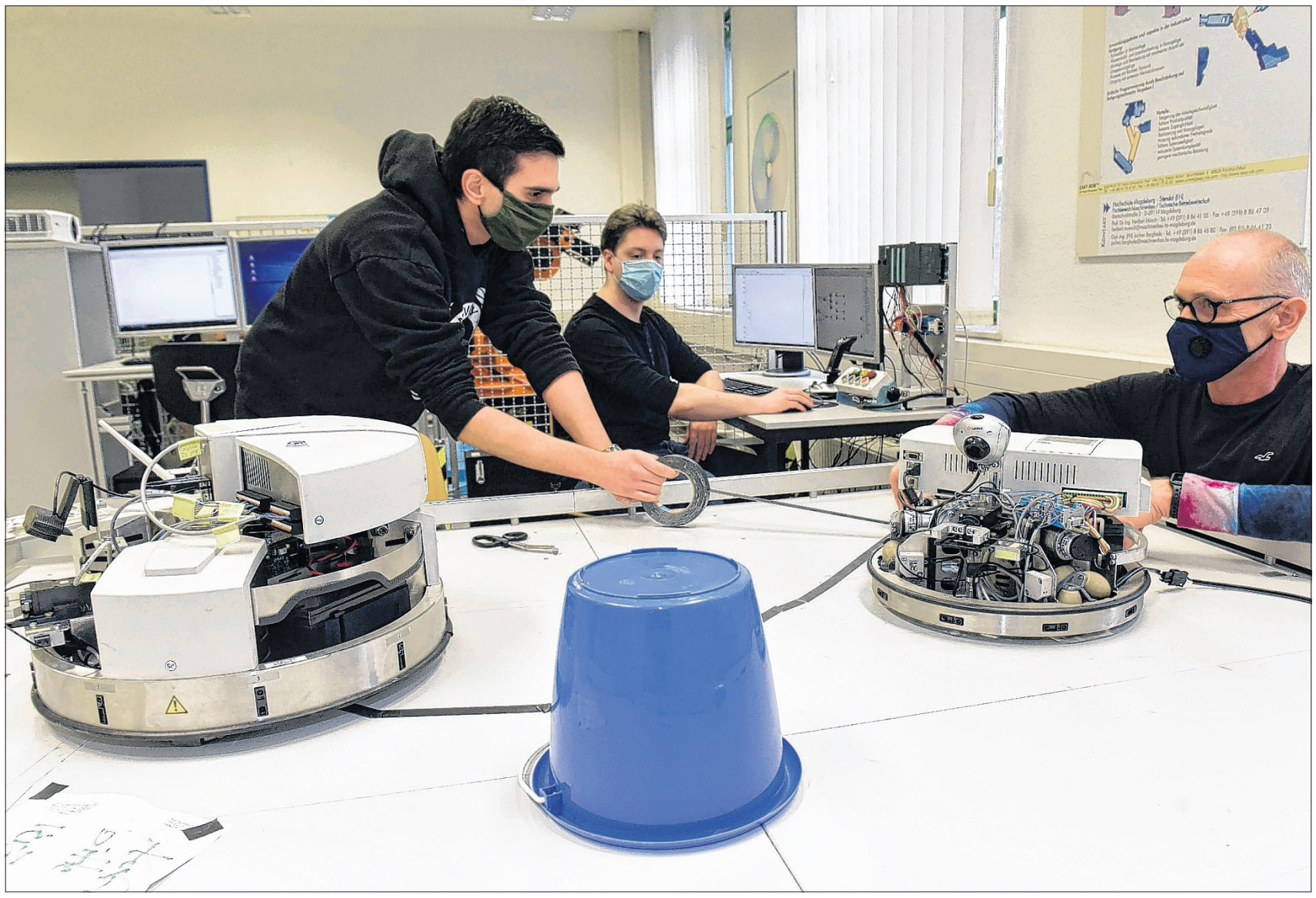
Das würde ich gern verändern:
Ich möchte die Hochschule noch sichtbarer machen.

Wäre ich Wissenschaftsministerin:
Würde ich eine Grundfinanzierung für den Forschungsbereich einführen.

Das mag ich an Magdeburg:
An Magdeburg mag ich besonders die Elbauen, die Kultureinrichtungen wie beispielsweise das Puppentheater und das kreative Potenzial der Stadt und deren Umfeld.

Und das nicht ...
Generell, nicht nur auf Magdeburg bezogen: Ich mag generell keine Engstirnigkeit und keine Grenzen von Verantwortungsbereichen. Nachhaltigkeit für gemeinsame Projekte ist mir wichtig.

Hierhin verschlägt mich der Feierabend:
Zu meiner Familie und Freunden ins Magdeburger Umland.



Fahrende Roboter im Test

Bevor keine Lehrveranstaltungen auf dem Campus mehr stattfinden durften, arbeiteten Laboringenieur Volker Henning (r.), Master-Student Matthias Ruths (Hintergrund) und Bachelor-Student Adrian Grimm vom Institut für Maschinenbau der Hochschule Magdeburg-Stendal noch einmal im Labor. In diesem speziellen Projekt aus dem Bereich mobiler Robotersysteme geht es unter anderem um die sensorische Wahrnehmung von Hindernissen und Begrenzungen. Mit solchen Schulungssystemen kann der Einsatz der Technik mobiler Roboter in privaten und betrieblichen Servicebereichen sowie als fahrerlose Transportsysteme in Industrie und Raumfahrt vermittelt werden. Auch wenn die gegenwärtig laufenden Projektarbeiten nicht in Präsenz durchgeführt werden, können die Studenten in den Projektgruppen dennoch per Videokonferenz und mit verfügbaren Online-Tools weiter an den Themen arbeiten.

Foto: Uli Lücke

Vom Gewinner zum Botschafter

„Bestform"-Preisträger wird nun selbst zum Gesicht des Kreativwettbewerbs

Integrated-Design-Engineering-Student Paul Blaschke von der Uni Magdeburg gewann 2019 mit einem Team und dem Sport- und Tanzrollator den Bestform-Award. Nun will er auch andere kreative Köpfe dazu motivieren, am Landeswettbewerb teilzunehmen.

Magdeburg (vs) • Im vergangenen Jahr gewann er selbst mit einem Team den Bestform-Wettbewerb. In diesem Jahr ist der Student Paul Blaschke so etwas wie ein „Botschafter" und fordert dazu auf, am Landeswettbewerb in Sachsen-Anhalt teilzunehmen, um kreative Ideen zu präsentieren. Aktuell ist der Student auf Social-Media-Kanälen, Webseiten und Broschüren zu sehen. Er selbst sammelte bei seiner Teilnahme interessante Eindrücke.

„Viele Menschen in meinem Umfeld waren sehr überrascht", erzählt Paul Blaschke über die Reaktionen seiner Freunde auf die Fotos, die teils großflächig im Land zu sehen sind. „Per WhatsApp wurden Bilder davon schnell herumgeschickt, und so hat sich das gut herumgesprochen."

Prof. Dr. Anita Hökelmann, Martin Wiesner, Marcel Partie und Paul Blaschke von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hatten den Landeswettbewerb für kreative Ideen mit dem Sport- und Tanzrollator gewonnen. Ein Gerät mit besonders viel Bewegungsfreiraum für Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrer Beweglichkeit war dabei das Hauptziel der Sportwissenschaftler, Ingenieure und Designer. „Als ich zum Projekt gekommen bin, lag der Sport- und Tanzrollator als Designprototyp und real als einfache Kastenversion vor", erinnert sich Paul Blaschke. „Ich habe mich dann in meiner Bachelorarbeit mit der konstruktiven Auslegung beschäftigt. Die Ergebnisse haben meinem Co-Betreuer Martin Wiesner und Marcel Partie so gut gefallen, dass wir uns entschieden haben, die Idee und die Ergebnisse beim Bestform-Award einzureichen. Dabei ergänzten das Know-how für Design von Martin und der sportwissenschaftliche Hintergrund von Marcel die Konstruktion perfekt."

Rollator soll auf den Markt kommen

Um den Einsatz auch bei Demenz-Patienten zu ermöglichen, arbeitete die Uni Magdeburg weiterführend mit der Vorrichtungsbau Giggel GmbH in Bösdorf, der idm Industrieservice & Drucklufttechnik Magdeburg GmbH und dem Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen zusammen. Es ist für die Zukunft geplant, den Sport- und Tanzrollator auf den Markt zu bringen.

Innovative Produkte, wie der Sport- und Tanzrollator, bekommen bei diesem Wettbewerb nicht nur eine Plattform, mit der sie bekannter werden. Auch die Köpfe, die sie erdacht haben, erhalten Feedback. Das gehört zu den Gründen, warum Paul Blaschke nun dazu auffordert, Ideen noch bis zum 5. März nächsten Jahres bei „Bestform" einzureichen. „Solche Wettbewerbe bringen neben der Aufmerksamkeit für die eigene Idee vor allem auch wichtige konstruktive Kritik und das Selbstbewusstsein, hinter dieser Idee oder dem Produkt zu stehen", gibt Paul Blaschke den potenziellen Teilnehmenden mit auf den Weg.

Mittlerweile studiert Paul Blaschke Integrated Design Engineering im Master an der Uni Magdeburg: Der Studiengang vermittelt, welchen Weg ein Produkt von der Idee bis zur Ladentheke durchläuft. Nicht nur Ideenreichtum, sondern auch ein Gespür für Marktlücken und Nachhaltigkeit, sind hier gefragt. Wirtschaftswissenschaften oder Arbeitswissenschaft gehören genauso zu den Studieninhalten wie Industriedesign: Diese Fächer werden theoretisch und praktisch vermittelt. Pro Semester ist ein Projekt vorgesehen, in dem die Studenten ihre eigenen Produkte entwickeln oder in Kooperation mit Unternehmen optimieren.

In dem Masterstudiengang kommen Absolventen vieler Fachrichtungen, wie Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften, Informatik oder Produktdesign, zusammen.

Kreative Ideen werden immer gefragt sein

Mit verschiedenen Perspektiven arbeiten sie beispielsweise daran, Prototypen für smarte Sportartikel anzufertigen, Spülmaschinenkörbe effizienter zu gestalten oder den Innenraum von Fahrzeugen innovativ und ästhetisch einzurichten. „Ich arbeite mit vielen interessanten Menschen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen in spannenden Projekten zusammen", fasst Paul Blaschke seinen Masterstudiengang zusammen. Er selbst ist davon überzeugt, dass kreative Ideen oder Optimierungen bereits bestehender Produkte auf dem Markt immer gefragt und für die Unternehmen sogar überlebensnotwendig sind.

Wettbewerbssieger 2019: Paul Blaschke mit seinem Bestform-Plakat. Foto: IMG

Meldungen

Zum Digitalmanager neben dem Beruf

Magdeburg (vs) • Die Corona-Krise hebt die Chance der Digitalisierung erneut hervor. Für eine erfolgreiche Anwendung in Unternehmen und Einrichtungen braucht es jedoch besonders ausgebildete Experten, die mit ihrem Können diese Chance greifbar umsetzen. Der Master Digital Business Management an der Hochschule Magdeburg-Stendal ermöglicht Studenten einen projektorientierten und flexiblen Zugang. Berufsbegleitend lässt sich der Master über sechs Semester, in einem Mix aus Online- und Präsenz-Lehre, mit dem Berufsalltag vereinen, teilte ein Hochschulsprecher mit. Bewerbungsschluss für das Sommersemester ist am 15. März. Mehr Infos über Inhalte, Voraussetzungen und Gebühren unter h2.de/dbm.

Uni löst „Stufe 4" der Pandemie aus

Magdeburg (vs) • An der Uni Magdeburg wurde aufgrund der Corona-Pandemie die „Stufe 4" ausgerufen. Für die Öffentlichkeit bedeutet diese Stufe, dass alle Gebäude sowie die Universitätsbibliothek, das Campus-Service-Center und die Universitätsmensa nicht mehr zugänglich sind. Auch für Studenten sind Einrichtungen wie die Bibliothek derzeit geschlossen und die Lehre wird auf digitalen Betrieb umgestellt.

Personalie

Sprachforschung seit 30 Jahren

Das Plattdeutsche soll erhalten bleiben: „Viele Menschen sprechen und hören gern Niederdeutsch. Es stiftet Identität, transportiert Wissen und Emotionen", erklärt Dr. **Ursula Föllner**. Vor 30 Jahren rückten sie und zwei weitere Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Germanistik das Niederdeutsche an der Uni Magdeburg und im Land Sachsen-Anhalt wieder in den Fokus von Forschung, Lehre und Sprachpflege. Die damals gegründete „Arbeitsstelle Niederdeutsch" feiert in diesem Jahr ihr Jubiläum. Ursula Föllner organisiert dort, gemeinsam mit Dr. **Saskia Luther**, jährlich den Lesewettbewerb „Schülerinnen und Schüler lesen Platt". Zum Jubiläum startete ein neues Forschungsprojekt zum Thema „Niederdeutsch in Sachsen-Anhalt", kurz NiSA. Ursula Föllner und ein Forschungsteam aus der Germanistik setzt sich mit den Facetten des niederdeutschen Sprachgebrauchs in Sachsen-Anhalt auseinander. Daneben gibt es weitere Aufgaben wie die Vermittlung dieser Regionalsprache an Kinder in den Schulen oder die Expertise für niederdeutsche Ortsnamenschilder. Aus den Ergebnissen der Forschung ließen sich so auch Handlungsempfehlungen für die Politik ableiten.

Menschen auf dem Campus

Dieses Mal sah sich der Fotoreporter auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal um.
Fotos (6): Eroll Popova

Weitere Informationen unter www.volksstimme.de

Anna

Saba + Sina

Kwabena

Jenny + Irene + Jeanette

Firas

Robert + Justus